

Burk, Karlheinz

## **Pädagogisches Zeitverständnis**

*Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes (2017) 140, S. 8*



Quellenangabe/ Reference:

Burk, Karlheinz: Pädagogisches Zeitverständnis - In: Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes (2017) 140, S. 8 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-220840 - DOI: 10.25656/01:22084

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-220840>

<https://doi.org/10.25656/01:22084>

in Kooperation mit / in cooperation with:



[www.grundschulverband.de](http://www.grundschulverband.de)

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

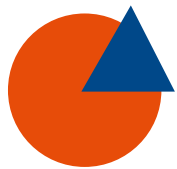
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft



# Grundschule aktuell

Zeitschrift des Grundschulverbandes · Heft 140



## Zeiten zum Lernen und Leben







Karlheinz Burk

# Pädagogisches Zeitverständnis \*

»Wie wir in den letzten Jahrzehnten einen pädagogischen Leistungsbegriff entwickelt haben, brauchen wir auch ein pädagogisches Zeitverständnis, das der Dominanz des linearen Zeitverständnisses kritisch gegenüber tritt und andere Zugänge zur Zeit in die Gestaltung der Schule einbezieht« (S. 30).

Für Kinder sind offenbar die gegenwärtigen Ereignisse, Spiele und Handlungen wichtiger als die auf Zukunft gerichteten Anforderungen. Kinder leben mehr als Erwachsene in der Gegenwart. »Für das Kind – so scheint es – ist die Zeit nicht ablaufend, nicht zwingende und tickende Bewegung, sondern Gegenwart und Dauer. (...) das ganz entspannte außer-der-Zeit-sein, wie es bezeichnend ist für spielende Kinder« (A. Flitner). (S. 30)

## Können wir (Kinder und Erwachsene) der Zeitfalle entgehen?

► Die Schule soll unterschiedlichen Zugängen zur Zeit Rechnung tragen: Das In-der-Gegenwart-Leben, Außer-der-Zeit-Sein (z.B. im Spiel, im Gespräch mit Gleichaltrigen, im Dasitzen) muss eine Chance haben. Das verlangt, dass der Schultag den Kindern auch nicht von außen bestimmte Zeiten einräumt und selbstbestimmte Zeiten zulässt. Dem zyklischen Zeitverständnis kann durch eine kindgerecht rhythmisierte Zeitstruktur Rechnung getragen werden.

► Die Schule soll einen anderen Umgang mit Zeit entwickeln: Kinder in deutschen Schulen leiden gerade darunter, dass alles sehr schnell gehen muss, gemeinsames Spielen kaum möglich ist und soziale Interaktion nur begrenzt stattfinden kann. Eine »Verdichtung der Arbeitsabläufe« führt jedoch in der Schule nicht zu einer Produktivitätssteigerung, sondern eher zu Hektik und Störungen der Lernprozesse. Neben dem Lernen mit zeitlichen Vorga-

ben gilt es, unsere individuelle Zeit zu entschleunigen und die Produktivität der Langsamkeit zu entdecken und zu fördern. Die Schule sollte einen Rahmen bereitstellen, innerhalb dessen individuelle Tempi möglich sind. (S. 31 f.)

► Die Öffnung für kindgerechtere Zeitrhythmen kann nicht heißen, dass Kinder keiner Zeiteinteilung oder Zeitvorgabe mehr ausgesetzt werden sollten. Die Kinder müssen lernen, mit fremdbestimmten Zeiten umzugehen.

► Die Schule (...) muss auf die Unterschiedlichkeit kindlichen Lernens mit differenzierten Methoden und unterschiedlichen Organisationsformen reagieren und der Tatsache Rechnung tragen, dass Lernen ein höchst individueller, aktiver und eigenverantwortlicher Vorgang ist, dass dem individuellen Lernrhythmus Rechnung zu tragen ist.

Für die Bemühungen, den Kindern »mehr Zeit zu geben«, ist somit entscheidend der Umgang mit der zur Verfügung stehenden Zeit, die zeitliche Abfolge und Strukturiertheit, kurz die Rhythmisierung vor allem des Schultages, aber auch der Schulwoche und des Schuljahres. (S. 32)

Der menschliche Körper nimmt an vielfältigen vorgegebenen rhythmischen Ordnungen teil. Zu unterscheiden ist zwischen größeren Rhythmen, die sich etwa auf die Jahreszeiten beziehen, und der Biokurve mit den über den Tag verteilten Leistungshöhepunkten, Tiefpunkten sowie dem »Eigenrhythmus«, der sich im Biorhythmus und dem persönlichen Tempo von den anderen stark unterscheiden kann.

Vor allem der gesamte Verlauf eines Tages sollte im Hinblick auf die abgeforderten Aktivitäten, auf den Wechsel von Phasen der Anspannung und Erholung, auf den Biorhythmus hin untersucht werden.

Schule sollte daher ihre Jahres-, Wochen- und Tagesplanung nach rhythmischen Gesichtspunkten überprüfen und so nahe wie möglich gestalten. (S. 33 f.)

**Karlheinz Burk**, Dipl.-Päd., Dr. phil.; Referatsleiter im Hessischen Kultusministerium, Hochschullehrer an der Goethe-Universität Frankfurt. 1976 bis 1986 im Vorstand des »Arbeitskreises Grundschule e.V.«, danach Fachreferent des Grundschulverbandes. Zahlreiche Veröffentlichungen – vorwiegend in der Reihe »Beiträge zur Reform der Grundschule«. Seit 2007 Ehrenmitglied des GSV.

## Kindern in der Schule »Zeit geben«

Es scheint daher sinnvoll, zwischen dem Takt und der Rhythmisierung zu unterscheiden.

Der »**Takt**« bezieht sich auf die schuleinheitlich festgelegte zeitliche Strukturierung. Im Schulkonzept wird zum Beispiel die Dauer und Abfolge von Blöcken und Pausen festgelegt, auch wann die Schule öffnet, wann das gemeinsame Frühstück, das Mittagessen, wann Arbeitsgemeinschaften stattfinden.

Mit »**Rhythmisierung**« ist die interne Lernstruktur innerhalb der vorgegebenen Unterrichtsblöcke gemeint, die jeweils von der agierenden Lehrkraft und den Kindern der Lerngruppe gesteuert wird. Sie findet auf zwei Ebenen statt. Auf der ersten geht es um den Wechsel der Lehr- und Lernformen, also etwa von Wochenplanunterricht, Stationenlernen, frontalem Lehrgang: *äußere Rhythmisierung*.

Auf der zweiten Ebene, der *inneren Rhythmisierung*, geht es um den eigenen Rhythmus, den jeder Mensch hat, sowie die Steuerung der Lernprozesse durch jedes einzelne Kind selbst (etwa: Lernstrategien entwickeln, Lernhilfen wahrnehmen, Kontakte zu anderen Kindern aufnehmen, Entspannungsphasen bewusst gestalten). Die innere Rhythmisierung findet bei jedem Lernen statt; wird sie Kindern bewusst und als Metakognition einsetzbar, sind positive Auswirkungen auf das Lernen zu erwarten. (S. 34) □



\* Zitate aus Karlheinz Burk, Zeit und Rhythmus in der Ganztagschule. In: Burk, H. und Deckert-Peaceman, H. (Hg.) (2006): Auf dem Weg zur Ganztags-Grundschule. Frankfurt/M., S. 28–42.